

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Band: - (1948)
Heft: 7

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER KUNST

ART SUISSE ARTE SVIZZERA

A. G.
BELLINZONA

Bibliothèque Nationale Suisse, Berne.

OFFIZIELLES ORGAN DER GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER BILDHAUER UND ARCHITEKTEN
ORGANE OFFICIEL DE LA SOCIÉTÉ DES PEINTRES SCULPTEURS ET ARCHITECTES SUISSES
ORGANO UFFICIALE DELLA SOCIETÀ PITTORI SCULTORI E ARCHITETTI SVIZZERI

JÄHRLICH 10 NUMMERN
10 NUMÉROS PAR AN

N° 7

JUILLET 1948
JULI 1948

Zu unseren Versammlungen in Zürich

Seitdem wir wussten, dass die Sektion Zürich die diesjährigen Versammlungen zu veranstalten wünschte, wussten wir auch bestimmt (noblesse oblige), dass alles tip-top organisiert, und dass auch für schöne Unterhaltung gesorgt sein werde. Die Zürcher sind ja im Organisieren Meister (Landi, Züka (!), Sechsläuten, usw.)! Kollege Guggenbühl hatte für die Mahlzeiten und die Logis zu sorgen und führte diese Aufgabe ausgezeichnet durch. Daran, dass das Essen am Samstag abend im grossen Saal der «Eintracht» um eine volle Stunde verzögert werden musste, — weil die Delegiertenversammlung kein Ende nehmen wollte (ob deren Ergebnis deswegen ein Besseres sein wird, bleibe dahingestellt) — ist er gewiss nicht schuld, auch nicht daran, dass sich zu den ca. 90 regelrecht angemeldeten Gästen, schliesslich noch nahezu 50 Unangemeldete gesellten! Herrn Schoch, den zuverlässigen Wirt zur «Eintracht» hielt dieser Umstand jedoch durchaus nicht ab, seine Gäste tadellos zu bedienen. Und alle materiellen Versprechungen welche die hübsche von Hch. Müller gezeichnete Menükarte in Aussicht stellten, wurden voll gehalten. Für das Geistige sorgte Arnold Huggler, mit einer Schar von Helfern aus der Zürcher Sektion.

Jodellieder, vorgetragen von einem eigens hierzu gebildeten Chor in Sennentracht, und der «Schwanengesang der Abseitsstehenden» (Melodie «Loreley») deren Texte jeder Anwesende sauber niedergeschrieben erhielt, ernteten stürmischen Beifall. Auch als Conférencier und Redner ist Huggler rühmlichst bekannt. In einer humorvollen und geistreichen, halb deutschen halb französischen Rede «verulkte» er einige «Grössen» aus der Gesellschaft und schlug dem Redaktor der «Schweizer Kunst» einige «Sprüche» zum Druck vor, welche sehr trefflich und den heutigen Umständen angepasst ausgewählt waren. Zentralpräsident Martin sprach wie gewohnt schmeichelnd und galant an die Adresse der Damen. Der «Clou» des Abends aber war unstreitbar das wiederholte Auftreten des spanischen Tänzerpaars Suzanne Audéoud (übrigens eine Schweizerin, dem Namen nach Genfer Ursprungs), I. Solotänzerin der Oper in Madrid, und José Udaeto, Balletmeister desselben Theaters, welches gegenwärtig in der Schweiz gastiert, und für unsern Abend gewonnen werden konnte. Prächtige Kostüme erhöhten noch den Reiz der mit südlichem Feuer und raschem Rythmus ausgeführten Tänze. Klavierbegleitung: Hans Müller, (auch ein Schweizer). Die stimmungsvolle Vorführung veranlasste Huggler, mit echter «Bernerglut» einen Torerotanz zum besten zu geben, wobei Bohny als Ballettuse seine Rolle neckig spielte. Auch die Rede Aug. Frey's als Präses des Chünelizüchtervereins Escholzmatt, sowie Huggler/Bohny's «Charge» über eine Kunstakademie, fanden geziemenden Beifall. Und dann setzte der Tanz ein. Wie lange weiss der Berichterstatter nicht, welcher sich frühzeitig zurückzog, um seine durch das viele Reden und Uebersetzen bei der hin und wieder ziemlich geräuschvollen Delegiertenversammlung stark angegriffenen Stimme zu pflegen. Musste er doch am andern Tag bei der Generalversammlung wieder amten und Berichte vorlesen.

Dem grauen, unfreundlichen Samstag folgte am Sonntag früh das schönste «Zürifestwetter» und bei strahlender Sonne trafen sich im Kongresshaus die Mitglieder und ihre Freunde, zusammen ca. 100 Köpfe, nach der Generalversammlung zum Bankett um die mit Blumen wunderschön dekorierten Tische des Musikfayers.

Die Speisen waren gut und die Reden selten; nur zwei solche: diejenige des Zentralpräsidenten, welcher unsere Gäste begrüßte, Herrn Stadtpräsident Dr. Lüchinger; die Herren Dir. Schwarz, Lüthy und Fries, von der Unterstützungskasse; Herrn Dr. R. Jagmetti, unser verdienter Rechtskonsulent; Herrn A. Blailé, Präsident der eidg. Kunstkommission; Fr. Hedwig Frei, Zentralpräsidentin der GSMBK, Herrn Josef Müller, Präsident des Schweizer Kunstvereins, Herrn Dr. Wartmann, Direktor des Zürcher Kunsthauses, die Herren Gius. Zoppi und A. Gradmann, Vertreter des Schweiz. Schriftstellervereins, bezw. des Bundes Schweizer Architekten; Herrn Dr. E. Gradmann, Direktor der Graphischen Sammlung der E. T. H.; die Vertreter der Presse, u. a. m. Als zweiter Redner sprach Herr Stadtpräsident Dr. Lüchinger einige freundliche Worte zu den Künstlern.

Ihr Fernbleiben hatten Herr Bundesrat Etter und der I. Sekretär des eidg. Departements des Innern, Herr DuPasquier, sowie Herr Dr. Koenig, Präsident der Unterstützungskasse, leider entschuldigen lassen.

Gegen 16 Uhr setzte das Abschiednehmen ein. Die Einen wollten noch die am Vortage eröffnete Marquet-Ausstellung besuchen, für die Anderen war die Zeit der Abfahrt gekommen. Eine schöne Versammlung ging zu Ende, für welche der Sektion Zürich, namentlich deren Vorstand, der beste Dank gebührt. A. D.

Nos assemblées à Zurich

Dès l'instant que la section de Zurich organisait cette année nos assemblées, nous savions pertinemment — noblesse oblige — que tout marcherait à merveille et que les distractions ne manqueraient point. On sait, n'est-il pas vrai, que les Zurichois sont passés maîtres dans l'organisation de grandes festivités (Landi, Züka (!) Sechsläuten, etc.) Notre collègue Guggenbühl avait assumé la tâche des vivres et liquides et des logements. Il s'en tira au mieux. Ce n'est toutefois pas sa faute si le repas du samedi soir, au restaurant «Eintracht» dut être retardé d'une bonne heure: les discussions à n'en pas finir des délégués en furent la cause (le résultat en sera-t-il meilleur? ceci est une autre question!). Il n'en peut rien non plus si près de 50 dîneurs non inscrits vinrent au dernier moment se joindre aux quelques 90 qui s'étaient régulièrement annoncés. Mais ceci n'empêcha du reste nullement M. Schoch, le tenancier entendu de l'«Eintracht» de servir parfaitement ses hôtes. Et toutes les promesses faites par le jeli menu dessiné par H. Müller furent complètement tenues. Le menu spirituel fut servi par Arnold Huggler secondé d'une cohorte de membres dévoués de la section de Zurich.

Des «jodel» chantés par une chorale créée ad hoc, en costume d'armailles, et le «cantique des refusés» furent salués d'applaudissements enthousiastes. Huggler est bien connu comme conférencier et orateur. Dans un discours humoristique, mi-allemand, mi-français, il «charria» gentiment quelques unes des personnalités de la société et proposa au rédacteur de l'«Art suisse» une série de proverbes très judicieusement choisis et parfaitement adaptés aux circonstances actuelles. Le président central, Eug. Martin, y alla de son discours, comme de coutume galant et flatteur pour les dames. Mais le clou de la soirée fut incontestablement l'apparition, plusieurs fois répétée, sur la scène, du couple de danseurs espagnols, Suzanne Audéoud (Suisse du reste et probablement d'origine genevoise),